Robert Schumann:

Rheinische Sinfonie (Nr. 3, Es-Dur, op. 97)

Die Uraufführung der Sinfonie dirigierte Robert Schumann selbst, zu der Zeit als Musikdirektor der Stadt Düsseldorf, mitten im Karneval, am 6. Februar 1851. Sie gilt als Standardwerk der romantischen Orchesterliteratur.

Den populären Beinamen bekam die "Rheinische" allerdings erst 1858, zwei Jahre nach seinem Tod, von seinem Biographen und Freund Wilhelm Joseph von Wasielewski, als Tribut an den Fluss, der eine so große Bedeutung im Leben des Komponisten hatte. Im Rheinland erlebte dieser glückliche Momente, hier wurde er als gefeierter Komponist und Dirigent empfangen. Hier durchlebte er später aber auch seine dunkelsten Tage und stürzte sich gar, von einer Psychose geplagt, in den Schicksalsfluss.



Auch wenn es sich nicht um eine Programmsinfonie handelt, so gibt es doch wohl mannigfache Bezüge. So soll der feierliche Eindruck des Kölner Doms Schumann einer Anekdote zufolge zum langsamen vierten Satz inspiriert haben. In dem Werk insgesamt wechseln sich viele Stimmungen ab.

Auf den ersten, markanten und schwungvollen Satz folgt ein Scherzo mit Ähnlichkeiten zu einem Ländler. Der kurze dritte Satz steht in As-Dur und hat kammermusikalischen Charakter. Am Ende der Sinfonie erklingt dann noch einmal eine euphorische Hochstimmung, wie sie schon zu Beginn des Werkes zu hören war.

> Ein herzlicher Dank geht an unseren SPONSOR Sparkasse Schwarzwald-Baar

DER ERLÖS

Der Erlös des Benefizkonzerts kommt den Tafelläden der Region zugute. Sie sammeln Lebensmittel ein und geben sie an armutsbetroffene Menschen weiter. Hohe Energiepreise, weniger Spendenbereitschaft, immer mehr bedürftige Menschen aus der Ukraine – es gibt einen Berg von Herausforderungen, die sie zu meistern haben. Deshalb ist es den Rotary Clubs der Region ein Anliegen, hier helfend zur Seite zu stehen

DIE VERANSTALTER

Acht Rotary-Clubs haben gemeinsam das Orchester eingeladen, in Villingen und Radolfzell zu konzertieren. An der Organisation und Umsetzung beteiligt sind Rotarierinnen und Rotarier aus den Clubs Donaueschingen, Furtwangen-Triberg, Hohenkarpfen-Tuttlingen, Rottweil, Tuttlingen, Villingen-Schwenningen, Villingen-Schwenningen Mitte und Radolfzell. Unterstützt wird das Projekt durch den südwestdeutschen Rotary-Distrikt 1930, dem diese Clubs angehören.

Die Organisation des Konzertes hat eine lange Vorlaufzeit: Die Veranstaltung wurde bereits 2015 verabredet - das Orchester ist sehr gefragt und auf Jahre hinaus ausgebucht, deshalb ist eine frühe Buchung und langfristige Planung notwendig. Durch Corona gab es zudem eine Verschiebung.

Rotary International ist eine weltweite Vereinigung berufstätiger Männer und Frauen. Die kleinste und zugleich wichtigste Einheit der internationalen Serviceorganisation ist der Club. Weltweit gibt es über 35.000 Clubs in fast jedem Land der Erde. Hier finden sich im wöchentlichen Meeting die Mitglieder zum freundschaftlichen Austausch, zu Vorträgen, Diskussionen und zur Planung von gemeinnützigen Projekten zusammen. Neben einer Vielzahl individueller Clubprojekte gibt es sechs Kernbereiche, in denen sich Rotarier weltweit engagieren: Frieden und Konfliktlösung, Krankheitsvorsorge und -behandlung, Gesundheitsvorsorge für Mutter und Kind, Wasser und Hygiene, Elementarbildung sowie Wistenbafte, und Kommunglantwicklung Wirtschafts- und Kommunalentwicklung.

www.rotarv.de



ROTARY-ORCHESTER DEUTSCHLAND E.V.

HENRIETTE GÄRTNER

PROGRAMMHEFT

SAMSTAG

21. SEPTEMBER

FRANZISKANER KONZERTHAUS VILLINGEN **19 UHR**

SONNTAG

22. SEPTEMBER

MILCHWERK RADOLFZELL 11 UHR

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Ouvertüre op. 27 "Meeresstille und glückliche Fahrt"

Edvard Grieg:

Klavierkonzert a-moll op. 16 Allegro molto moderato – Adagio – Allegro moderato e marcato Solistin Henriette Gärtner

- PAUSE -

Robert Schumann:

Rheinische Sinfonie (Nr. 3. Es-Dur. op. 97)

Dirigent: Pietro Sarno



DAS ORCHESTER

Die Liebe zur Musik verbindet die rund 80 Mitglieder des 1996 in Dresden gegründeten Rotary-Orchesters Deutschland. Dreimal im Jahr treffen sie sich die versierten Amateur-Musikerinnen und -musiker, um unter professioneller Leitung ein Konzertprogramm zu erarbeiten. Das Besondere - eben das Rotarische - an der Sache: Das Orchester trägt seine Kosten selbst. Der Erlös der Konzerte kommt stets einem guten Zweck zugute.

Einer der bedeutendsten Auftritte der letzten Jahre war sicher jener bei der Rotary International Convention (RIC) in der Hamburger Elbphilharmonie. Konzertiert wurde bisher aber auch schon unter anderem in der Berliner Gedächtniskirche, im Kurfürstlichen Schloss in Mainz, im Dom zu Schleswig, in der Basilika die Santa Croce in Florenz, in der Breslauer Philharmonie und in der Dresdner Frauenkirche.

Das Repertoire umfasst neben zahlreichen Instrumentalkonzerten insbesondere große sinfonische Werke der Klassik und Romantik.

DER DIRIGENT

Pietro Sarno wurde 1986 in Marsberg in Nordrhein-Westfalen geboren. Er absolvierte ein Schulmusikstudium an der Musikhochschule Detmold, ein Studium der Blasorchesterleitung am Konservatorium Bozen sowie ein Masterstudium in Orchesterdirigieren an der Musikhochschule Stuttgart.

Er dirigierte Orchester wie die Stuttgarter Philharmoniker, die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz und die Württembergische Philharmonie Reutlingen. Im Oktober 2015 gewann er den zweiten Preis des internationalen Dirigierwettbewerbs "Con brio" in Innsbruck.

Er ist derzeit Musikdirektor des Stadtorchesters Friedrichshafen, Chefdirigent der Audi-Bläserphilharmonie und leitet verschiedene Projektorchester. Er ist außerdem Mitbegründer und musikalischer Leiter des "Ensemble minifaktur". Seit Oktober 2022 unterrichtet Pietro Sarno als Lehrbeauftragter im Fach Blasorchester- und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik Trossingen.

DIE SOLISTIN

Henriette Gärtner galt mit acht Jahren als das. was manche ein ..Klavier-Wunderkind" nennen: Sie trat in ganz Deutschland auf, gewann Wettbewerbe und konzertierte auch international, zum Beispiel gemeinsam mit den "Festival Strings Lucerne" unter Rudolf Baumgartner bei den Internationalen Musikfestwochen Luzern, Noch im gleichen Jahr wie auch bereits zwei Jahre zuvor konzertierte sie mit dem Stuttgarter Kammerorchester unter Karl Münchinger.

Was ihren Lebenslauf besonders auszeichnet: Sie war zugleich als Leistungssportlerin erfolgreich. Sie wurde fünffache deutsche Meisterin im Twirling-Sport. 1993 stand sie sogar im Finale bei den Weltmeisterschaften. Henriette Gärtner schloss in beiden Bereichen ihre Studien ab und promovierte an der Universität Konstanz mit "summa cum laude" zum Dr. rer. nat. im Bereich der Bewegungswissenschaften über das Thema "Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel - über ihren Zusammenhang, aufgezeigt an Werken aus der Klavierliteratur".



Damit konnte sie beide Bereiche verknüpfen. Ihr künstlerischpädagogischwissenschaftliches Profil ist einzigartig. Als Musikvermittlerin, Musikpädagogin und Musikphysiologin liegen ihre Schwerpunkte in den Bereichen Musikergesundheit, Übmethoden und Auftrittstraining.

berühmten russischen Pianisten Anton Rubinstein - dieser war gerade auf Konzertreise in Dänemark fand am 3. April 1869 die Uraufführung von Griegs Klavierkonzert in Kopenhagen statt.

Edvard Grieg:

Klavierkonzert a-moll op. 16

Allegro molto moderato - Adagio

- Allegro moderato e marcato

Das Klavierkonzert a-Moll op.

16 ist das einzige Konzert des

norwegischen Komponisten

komponierte er es großteils

in einem Gartenhäuschen im

kleinen Ort Søllerød nördlich

von Kopenhagen - zwischen

dänischer Gastfreundschaft

und Gesprächen mit dem

Auf dem Flügel des

Pianisten Edmund Neupert.

Edvard Grieg, das dieser

vollendet hat. 25-jährig

Solistin Henriette Gärtner

Grieg hatte die "Farben eines Heimatlandes" gefunden, wie der norwegische Dirigent Eivind Aadland es formuliert. Im Grieg'schen Klavierkonzert kommt "Schwarzbrot" kombiniert mit "Austern und Kaviar" zum Tragen, wie der Komponist einmal selbst sagte: norwegische Volksmusik verbunden mit Kunstmusik, Besonders deutlich wird das im Finale: Der norwegische Tanz Halling prägt das erste, schwungvolle Thema. Nach dessen Variation folgt ein zarter Mittelteil. In der Coda des Finales wiederholt Grieg das lyrische Thema des Mittelteils im Fortissimo, mit einer harmonischen Wendung. die schon Franz Liszt in Verzückung versetzte.

Grieg schrieb aus Rom an seine Eltern: Liszt "verließ das Klavier und ging mit gewaltigen theatralischen Schritten und erhobenem Arm durch die große Klosterhalle und sang nahezu brüllend das Thema. Beim oben erwähnten Fortissimo streckte er wie ein Imperator seinen Arm aus und rief: g, g, nicht gis! Famos!"

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Ouvertüre op. 27 "Meeresstille und glückliche Fahrt"

Für seine Konzertouvertüre "Meeresstille und glückliche Fahrt" war ein Doppel-Gedicht Goethes die Inspirationsquelle für den Komponisten. Der Dichter hatte es 1787 auf der Überfahrt von Sizilien verfasst und der noch sehr junge Mendelssohn machte daraus rund vier Jahrzehnte später eine bemerkenswerte Komposition.

Aus ihr ist musikalisch die Dynamik von Stillstand und Bewegung gut erkennbar herauszuhören, ebenso wie die Beschreibung der Natur, der Stille auf dem Wasser durch stehende Klänge, der menschlichen Hoffnung auf auffrischenden Wind, die sich letztlich auch erfüllt. Sogar die aufpeitschenden Wellen sind zu hören und die Ankunft des Schiffes im Hafen wird nach der erfreulich glücklichen Fahrt durch eine festliche Fanfare signalisiert.

